



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

5. Von der Kinder Gehorsam gegen den leiblichen Eltern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](http://urn.nbn.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Am ersten Sontag nach der H. drey König Tag.

Historia.
§. 4. Dial. cap. 15.

fünfjährigen Kind / welches von seinen Eltern gar hielte erzogen / vnd ihme aller Münwillen verstatter worden / weil es dann zu einem jedweden schlechten Ding gesucht / vnd den Namen Gottes obel gelästert / ist es darum an der Pestilenz erkrankt / vnd da es in solcher Krankheit dem Vatter auf der Schaf sap / sah es die bösen Geister im Gestalt schwarzer Moren zur Seiben eingehen / schrye demnach über laut vmb Hülff / die schwarzen Moren woltens wegführen / vnd lefern in solchem Gesicht nach seiner Gewohnheit die Göttlich Mayestät mit Fluchen und Schelten / starb darauff augenblicklich / vnd sein Seel (wie mir zu zweifeln) ward von den schwazzen Teuffeln in den Abgrund der Höllen geraffen.

Historia.
* Aug. form. 33.
ad Prates i.
Eremit.

Desgleichen schreibt auch der heilige Augustinus * von einem Burgers Sohn aus der Stadt Hippo / welcher von Kindheit an / des Saufens und leichtfertigen vnerbaren Lebens gewohnt / vnd darum auf zu vil Zusehen seiner Eltern nie gestrafft worden / zu legt aber kam es mit demselben so weit / daß er eines in der vollen Weis sein Mutter / die schwanger war / gewaltthäger weis geschändet / auch solches seiner leiblichen Schwester thun wollten / darzu andere seine zwe Schwestern tödlich verwundet / vnd seinen Vatter gar getötet hat.

Nicht also / O junge Welt / nicht also : Folget solchen argen vnd verschalckten Kindern nicht nach : sondern nemmet vilmehr für euch das gebenedete Jesuksand / welches von Jugend an einen tugendsamen Gottsfürchtigen Wandel an ihm erzeiger hat. Im zwölften Jahr ließ es sich unter den Gelehrten im Tempel finden / vnd fand schon mit Verwunderung aller vmbstehenden von hohen Dingen reden vnde disputationen. Euch Kindern allen zu einem Exempel / daß ihr vmb dieselb Zeit immer müßig seyn / sonder in der Schule gern lernen / zum Diensten und Kirchzeichen einen guten Anfang machen / beobehens auch euch vmb die Arbeit vnd ehrlichen Handhürtungen / vorum ihr euch fünffziger Zeit ernehren wolt / erfertig annehmen solt. Wann ihr solches thut / so werdet ihr ewig Vatter und Mutter erfreuen / die dann gesehen / daß ihr euch wol verhielt / das wird euch auch vor Gott und allen Menschen lobwürdig / vnd endlich ein gute Beförderung zur ewigen Seeligkeit seyn. Dahin verhelft uns allen Christus Jesus / der mit dem Vatter und heiligen Geist ein wahrer Gott lebt und regt von nun an vnd allezeit /

AM EN.

Ende der Andern Predig.

Am ersten Sontag nach der H. drey König Tag. Die Dritte Predig.

Von der kindlichen Gehorsam gegen den leiblichen Eltern.

Thema Sermonis.

Et descendit cum eis, & venit Nazareth, & erat subditus illis. Luc. 2. Cap.

Vnd er gieng hinab mit ihnen / vnd kam gen Nazareth / vnd war ihnen unterthan / ic.

EXORDIUM.

Cöepcius
Von der
Gehorsam
Christi.

Figura.
Gen. 22.

Rom. 15.

Andachtige in dem H. Erm: Wir haben im heiligen Euangelio an Christo unserm Erlöser und Seeligmacher / ein wunderbares Exempel tiefster Demuth und Gehorsam. Dann wie uns der H. Evangelist Lucas verständiger / Als der H. Er: Jesus seines Alters im zwölften Jahr / mit seinen Eltern / Joseph und Maria / nach Gewohnheit des alten Gesetz / hinauf zu Jerusalem zum Fest gingen / und daselbst ohne Vorwissen seiner leiblichen Mutter im Tempel unter den Lehrern bis an dritten Tag verblieben / Nach verrichteten Sacerdoten aber (so auch geheis seines himmlischen Vatters geschehen müssen) wiederkamen gen Nazareth in sein Vatterland kommen / da war er ihnen (versteh Joseph und Maria) gehorsam und unterthan. Gleich wie auch vor Zeiten sein Vägterer Isaac dem Altvatter Abraham in Todt kindlichen Gehorsam geleistet / vnd das Holz zu seiner selbst eignen Schlachtung auf den Rücken über einen hohen Berg getragen hat.

Also muß man die Gnad Gottes (schreibt S. Paulus *) durch die Gerechtigkeit herrschen lassen / welche Gerechtigkeit für nemlich in dem steht / daß man dem höchsten Gott zuvorderst gehorsame / vnd seinem Dienst abwarte: Darnach auch den Eltern vnd allen denen / so über uns ordentlichen Gewalt haben / unterthan bleiben. Im Tempel sprach der H. Er: zu seinen Eltern: Was ist

A daß ihr mich gesucht habt: Wisset ihr nit daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist: Nach verrichtem Auffen Gn. Es aber ist er auch bereit / seinen leiblichen Eltern inn allen billischen sachen willfährig zu seyn / ohn alles Auffören und Widersprechen. Wie dann der H. Geist mit diesen Worten (E war ihnen unterthan) das ganz Leben Christi / vom zwölften Jahr an bis auf das dreißigste inn dem Euangelio beschlossen hat. Man befindet bei keinem Euangelisten / auch bei keinem andern Chronisten oder Historico was anders von unserem H. Er: ist / als daß er seinen Eltern sey unterthanig gewest / ic.

Wann du derwegen fragest / was Christus nach dem zwölften Jahr im 13. 14. 15. 16. 17. 18. oder 19. Jahr gehabt habt: Antwortet Lucas: Ei war ihnen unterthan. Was ferners im 26. drey / vier / sechs / acht oder neun und zwanzigsten Jahr / befindet sich kein anderes an / wort / dann daß er seyn gehorsam vnd unterthanig gewest / welchen Gehorsamer seinen Eltern / in geringsten dienen so wol / als inn den meisten vollkommenlich geleistet hat.

E Demassen wie die H. Lehrer / Justinus / Basilus / Irenaeus / Abolentius / Eyranius / Dionysius Riche / und andere mehr Zeugniß geben / daß er ihnen gar arbeiten / vnd die geistliche Nahrung gewinnen helfen. Die Worte des H. Basilis lauten also: Es ist der Wahrheit mit ungemäß. Sei temal jene Leutzelein (versteh Joseph und Maria) sich

sich der Gerechtigkeit und Gottseligkeit beflis. A Gehorsam Ein Mutter und Erhalterin aller Tugenden / spricht auch weiter: * Die Gehorsam ist ein solche Tugend / welche die Einigkeit erhalte unter den Engeln / den Freuden mehrer unter den Blösterleuthen / vnd Ruhigkeit stiftet unter den Burgern. Der gehorsam ist diejenig / ohn welche der gemeine Mensch nicht kan bestehen / auch kein Hausswesen mag geregirt werden/ze.

Barlich ein vnaussprechlich Exempel tieffster Demuth beweiset uns allhie der Welt Heyland / welches uns mit den H. Lehrern Bernardo * vnd Bonaventura wolt zu bedenken ist / da sie beynd über die Worte (Vnd er war ihnen unterthan) mit höchster Bewunderung schrieben: * Er war ihnen unterthan. Wer: Mem: C Gott den Menschen / Gott sag ich / welchem die Engel unterthänig seyn / welchem die himmeli schen Gewalt und Fürstenthümen gehorchen / du ist Maria unterthan / vnd mit allein Mari / sondern auch dem Joseph vmb der Maria willen/ze.

Weil dann / O Menschenthund / der höchste Gott vnd H. in welchem Himmel vnd Erden / die Engel sampt allen andern Creaturen müssen gehorsam seyn / seine Eltern mit solcher Unterthänigkeit respectiret vnd verhören hat / was soll es dann die beschwerlich oder verdriestlich seyn / das du deinen leiblichen oder geistlichen Eltern in bilichen sachen sollest gehorsamen? Origenes spricht: * Discamus filij subiecti esse parentibus nostris, maior misericordie &c. Lasset uns ihs Kinder lernen von ihren Eltern unterthänig seyn / der grösser wirdt den mindern unterworffen: Dann weil er den Joseph am Alter grösser gesehen / Darumb hat er denselben mit der Ehr des Vatters bewürdiget / allen Kindern zu einem Exempel / das sie den Eltern gehorsam seyn sollen.

Weil dann der gebenedeit Sohn Gottes in der angenommenen Menschheit allen Kindern ein so groß Exempel der Gehorsam gegen den Eltern verlassen hat / so wollen wir inn vorhabender Predig etliche motiva oder ersachen fürbringen / welche billich alle Kinder zum schuldigen Gehorsam bewegen und leiten sollen.

NARRATIO.

As Evangelium laut heut also: Der H. Iesus gieng hinab mit ihnen / vnd kam gen Nazareth / vnd war ihnen unterthan/ze. Zu heiliger Nachfolgung der Gehorsam Christi / soll uns Menschenkinder Erstlich bewegen / die lobwürdige Tugend des Gehorsams für sich selbst. Dann was an ihm selber vnd rechst / das veracht niemand / sonder bewirkt sich darumb vnd machtet darnach/ze. Ein Orientalisches Perlein oder Edelstein / ein goldene Medey / oder kostliches Halsband von Schmaragd / Demant oder Rubin gemacht verwirft keiner / sonder hat's gern / vnd verwahrt fleissig. Die kindlich Gehorsam ist über alle Perlen und Edelstein / über Gold und Silber / auch der sündnemischen Tugenden eine. S. Hieronimus schreibt: * Die Gehorsam sey über alle Tugenden zu loben. Und S. Gregorius Magnus * spricht: Disse sey allen Schlachtopfern fürzuerzen. Septimal durch das Schlachtopfer nur srembdes Fleisch / aber durch Gehorsam der eigne Will des Menschen getötet wird.

Der hochreiche Vatter Augustinus * nennet die Gehorsam der eigene Will des Menschen getötet wird.

A Gehorsam Ein Mutter und Erhalterin aller Tugenden / spricht auch weiter: * Die Gehorsam ist ein solche Tugend / welche die Einigkeit erhalte unter den Engeln / den Freuden mehrer unter den Blösterleuthen / vnd Ruhigkeit stiftet unter den Burgern. Der gehorsam ist diejenig / ohn welche der gemeine Mensch nicht kan bestehen / auch kein Hausswesen mag geregirt werden/ze.

Die Gehorsam ist gleich einem senden Lendband / wo mit unbendige alteberate Lehn zum gemacht / vnd hingefürt werden / wohin man will. Inmassen der H. Erz mit Petrus * geredt hat: Wann du wirst alt werden / so wirst du deine Händ aussstrecken / vnd eyn anderer wird dich gürten/ze. Nemlich mit der Gürtel des Gehorsams bis in Tode/ze.

Die ist gleich einem hohen Federbusch / womit sich der Glacchus. Jungling hirtig freudig vnd willig erzeigt in allem / was man ihm schafft / nach dem Exempel des jungen Tobia / der zu seinen Eltern sprach: * Vatter was du nur befolchen hast / das will ich fleissig thun/ze.

Sie ist gleich einem Perlen / vnd mit Edelstein versetzten Haarband / womit sich die wahren Jungfrauen an ihren Ehrentag zieren / vnd zu Kirchen sehen lassen. Dann gleich wie ein Jungfrau ohne den Kranz und ohne das Haarband / welches sie aufs bloßem Haupt zu tragen gebür / von andern Weibern verlandet ist. Also spricht Bernardus: * Hat die Jungfräuschafft ohne die Demütigkeit vor Gott kein Ehr/ze. Solche Demütigkeit aber erzeigt sich scheinblich der Gehorsam gegen den Eltern und Obrigkeit. Daher uns allen der weise Mann aussprechen thut: * Mein Kind / hör die Lehr deines Vatters / vnd verlaß mit das Gesetz deiner Mutter. Dann solches ist die beste Zier deinem Haupt / vnd ein Halsband deinem Hals/ze.

II. Fürs Ander / so tringet uns zum Gehorsam das Gebot Gottes Exodi am 20. Capitel / welches auch hernach von Christo im neuen Testamente widersprechlich ist bekräftiger worden: * dann als jhn ein Jungling fraget / was er guss thun soll / damit er das ewig leben haben möcht / da weiset er denselben aufs die Gefäßtasse Moysis / darin siehet zum vierdten: Honora patrem tuum et matrem tuam / ut sis longe aus super terram. Hab Vatter und Mutter in Ehren / auf dass du lang lebst auf Erden / welche dir Gott der H. Erz geben wirdt/ze.

Eben dieses Gebot wirdt auch anderer Orten H. Schrift uns Menschen stark eingeläutet / als nemlich Ecclesiast. am 7. Capitel / da gelesen wird: Ehre deinen Vatter / vnd vergiss nimmermehr dess Schmerzens deiner Mutter / Gedenk / das du mit / dann doch sie geboren bist / vnd widergelebt seist / wie sie dir gethan haben/ze. Item: * Wer Gott fürchtet / ehrt die Eltern / vnd wird denen die ihn geboren haben / als den Herren dienen mit Worten und Werken in aller Geduld/ze.

Weret allhie / in wem die Ehr der Eltern sehe / Erstlich in den Werken / nemlich ihren Wefelch in der That erfüllen / vnd was sie bedürfen / zutragen / Arbeiten helfen / wann sie Alter oder Krankheit halber mit hin können / sie heben / legen / führen / speisen / bekleiden / vñ alle mögliche Dienstwilligkeit erzeigen / Inmassen Jacob seinem alter lebten / blüden Vater Isaac die Speiß zum Dach geraugen / und kindlich augeprochen hat: Mein Vatter / ich hab gethan wie du mir befohlen hast / steh'e auf / sitz / vnd iss / von dem was ich im Geizt auf gesangen hab / dann ist mich dein Seel benedeyt/ze.

Euch Kindern siehet es nicht wol an / das ihr euch allein von anzen dem Schein und dem Maul nach gehorsam erzeigt / in der That aber streitig und widerspannig / besin

30 Am ersten Sonntag nach der h. drey König Tag.

befindet. Inmassen jene zwey Söhne gethan / davon der Herr Marchat am 21. Cap. ein gleichnus ghet. Es hett ein Mann zwey Söhne/ vnd gieng zu dem ersten vnd sprach. Sohn gehe hin/ vnd arbeite heut im meinem Weingarten. Er aber antwortet vnd sprach ich wils mit thun: Darnach rewert es ihn/ vnd gieng hin. Und er kam zum andern vnd sprach also. Er antwortet aber vnd sprach. Herr ich wil gehn vnd gieng doch nit/ ic. Beide Söhne haben da wider die schuldige Chr des Vatters gethan/ der erst in dem er sich seinem Vatter widersezt vnd truzig geantworret. Ich wils mit thun: der ander aber hat gesündigt/ daß er gelogen/ er wils thun/ vnd hats doch vnderlassen. Zur schuldigen ehre der Eltern seynd beynd von nörden/nemblich daß du ihnen befiehle anhoretest/ vnd in der that erfülltest / allermassen auch Naaman Syrus dessen von seinen Knechten erinnert worden/sprechend. Vatter wann dir der Prophet etwas grösers befiehlet hett/ so solt du dasselb gewislich mit vnderlassen haben.

2. Darnach so steht die Chr gegen den Eltern (melder die Schrifte) in den Worten/ daß du nemlich mit ihnen freundlich/ lieblich/ sanftmütig vnd ehrbürg/ als mit den Herren redest/ sie nit an sich herhest/ anfahrest/ dicklich ansehest/ schändest/ oder obel nachnämest/ du Alter/ du Alte deser vnd jener/ ic. Sonder in allweg mit S. Paulo zu ihnen sagest* **Herr was wilst du daß ich thun soll/ ic.** Das ist so vil geredt/ mein Herr Vatter/ mein Frau Mutter/ was doot ihr/ oder sag mir was euch lieb/ oder ewer befiehlt ist: Ich wils gar gern vnd fleißig verrichten. Mein Vatter/ mein Mutter das ist schon geschehen/ ich war dis vnd jenes nachdrüftig/ bin euch gebr mits/ last mits widerfahren. Solcher gestalt erweichen die Kinder ihre Eltern deso leichter zum geben/ dann der Damen Vatter vnd Mutter/ trifft das Herz/ gefüllt den Eltern vol/ vnd bringt ihnen Freude vnd Müch: **Seytemal sie sehen vnd merken/ daß sie von ihren Kindern/ als Gebäter vnd Ernährer erkant vnd geehret werden.** Auff diese weise ist der verlorne Sohn* auch nach langen schwürmen vnd obel verhahlen/ von seinem frommen Vatter wiederum zu gnaden an/ vnd aufgenommen worden/ dann da er sich demütiger vnd batte. Vatter ich hab gesündigt in dem Himmel vnd vor dir/ vnd bin fort/ hin nicht mehr werth daß ich dem Sohn heisse/ mach mich als einen deinen Taglobhner. Durch diese Worte ließ sich der Vatter alsbald erweichen/ vnd weil er gesehen/ daß sein Sohn vbel bekleidet/ hungerig vnd durstig war/ befiehlt er ohn weiters nachgedenkt seine Knechten. Bringt fluchs her das beste Kleid/ vnd lege ihms an/ vnd gebe ihm einen Ring an seine Händ/ vnd Schuh an seine Füße/ vnd führet her ein gemöstes Kalb/ vnd schlachetet/ vnd last uns essen/ und fröhlich seyn. Hierüber schreibt der großer Kürschner Hieronimus* **Nemo alperis verbi patrem lada, &c.** Keiner soll seinen Vatter mit harten Worten bekliden/ alles was die Zung der Kinder ausspricht/ soll anderst nichts seyn/ als was die Eltern gern hören/ vnd einen geschmacken herzlicher anmutung hat/ ic.

3. Ferners ist sicher auch die Chr gegen der Eltern in der gedult: **In omni patientia** (heil der Text.) In aller Gedult/ das ist/ mit unverdrossenheit soll man den Eltern vnschaffen/ vnd wann sie dir was schaffen/ dich deinem verbrechen nach züchtigen oder aufschmähigen/ soll du darwidert nit furren/ stören/ vnd maulhängig seyn/ dich nit wie ein Dic in einem Winckel verstecken/ oder die Augen vndersich schlagen/ der weiss Mann spricht: **Welcher Weisheit vnd Zuchte veracht/ der ist Unglück/ hafft vnd unseelig/ auch derselben Hoffnung eytel/ ihr Arbeit ohne Frucht/ vnd ihre Werke vniart.** Fürnemblich aber sollen die Kinder mit ihren

A Eltern gedult haben/ wann sie denselben Alter/ Krankheit oder Armin halber bestehen/ Mahnung vnd Unterhaltung geben müssen/ lasse dich ihr langes leben mit verdrüssen/ sich sie nicht schelch an/ vnd wünsch ihnen keineswegs den Todt/ dann wann du sie gleich hundre Jahre er hören sollest/ so köndest du doch nit bezahlen/ was sie dannewegen aufzustanden haben: **Seytemal sie dich von ihrem eignen Fleisch vnd Blut geboren/ und auf die Welt gebracht/ du aber hergegen ihnen das Leben mit vil gern/ gern mireln fristen kanst/ höre die süße vermauthung Syrachs: * **Fili sulcipe senectato parisi eu, &c.** Du Sohn auffenthaltet des Alters deines Vatters/ vnd betrib ihn nit in seinem Leben/ vñ wann er am Verstande abnimbt vnd kindisch wird/ so hab gedult mit ihm/ vnd veracht ihn nit in aller deiner Stärcke vnd geschickligkeit. Dann/ der/ wolt/ that dem Vatter erzeigt/ wirdt nunmehrme vergessen/ vnd das gut so du für deiner Mutter Sünd thust/ wird dir wider vergolten/ vnd in der Gerechtigkeit wider ersetzt werden/ ic.**

4. Reg. 5. A **Der ursachen werden die Kinder in Gottes Wort: Boculus seuctus** ein Stab des Alters genent/ daran sich ihre alte unvermöglige Eltern stieß halten/ vnd immer in guten Frieden fortgehn sollen/ **Summa der großer Apostel Paulus schreibt an die Ephesier: * Liebe Kinder/ seyt eweren Eltern gehorsam in dem HERRN.** **RE** **E** **U** / dann solches ist ein gerechte Sach/ ic. Ja der erst Staffel Christlicher Gotteseligkeite ist dieser (spricht S. Ambrosius*) daß du die feindigen/ welche die Gott der HERR zu anfangern deines Lebens geben hat/ mit schuldiger dienstwilligkeit verehrest/ dich von schänden enthaltest/ auch der Eltern gutwilligkeit nit mit einem augenblick beleidigest/ ic.

III.

A **Am dritten sollen uns zum gehorsam bewegen/ die herrlichen Gaben und belohnungen/ so den gehorcamen Kindern in Gottes Wort versprochen seynd.** Ein solche Gab ist erlich langes Leben/ althie auf Eron Deuteronomij am 5. sagt der HERR durch Moysen: **Ehre dem Vatter und Mutter/ auff daß du lange zeit lebest und dir wol sey/ ic.**

A **Ein solche Wolthat ist fürs ander zeitliche Güter und glückliche Haubwesen/ dann den gehorcamen Kindern ist verheissen die mehrung und zunemming zeitlicher Haab und Güter/ desgleichen auch ein christliches Haub haben und willfährige Kinder/ so sie mitter zeit bekommen sollen/ Syrach spricht* der sein Mutter ehr/ ist gleich einem/ der einen Schatz hindernisch leget/ wer seines Vatter ehr beweiset/ wirdt freudig leben an seinen Kindern/ ic.**

A **Ein solche Gab ist zum dritten ein lobwürdiger guter Name/ darvon im 111. Psalm geschrieben. Generatio redi ut benedicetur. Der Gerechten Geschlechte wird gesegnet vnd gelobt werden. Ihr vnd Reichthum in seinem Haub/ vnd sein Gerechtigkeit bleibt in ewigkeit/ ic.**

A **Ein solche Gnad ist zum vierdten der Seegen und benediction Gottes Ecclesiasticus spricht: * Ehre dem Vatter/ auff daß dir komme der Seegen von GOTTE/ vnd sein benediction zuletzt verbleibe. Welchen aber GOTTEN segnet/ der ist gewißlich gesegnet/ vnd darauf folgen ihm/ vil zeitliche und geistliche Güter. Von den Kindern Israel singet der Königlich Psalmer: * Er hat sie gesegnet/ vnd sie seyn fast genehree worden/ ic.** Solche Mehrung ist auch den frommen Altvätern Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ Job/ Tobit vnd David/ sonderlich aber den Kindern der Rechabitien zu heil worden/ dawon die Propheten Jerem.* Zeugniß gibt. Dieweil sie ihrem Vatter Rechab in allen Dingen gehorsam und willfährig gewesen/ so hat sie Gott der HERR in Haub und Feld/ auf Eter

* Hier. de hanc note patrem

Er und Wisen an ih vnd Menschen reichlich ge-
feiert/ sie seynd vor der Welt zu grossen Ehren vnd An-
sehen kommen auch nach diesem zeitlichen Leben vnter die
Heiligen und Auferhoelten gezecht worden.

Und eben das ist die fünfte Gnade, so den frommen
Kindern vermög des Gehorsams widerfahrt, das sie dar-
durch einen Zugang zum ewigen Leben bekommen/ dann
wie rechti S. Paulus an seinen Jünger Timotheum ge-
schreibt hat: *Puer ad omnia utilis es.* So ist die Gott-
seligkeit (nemlich welche wir gegen Gott vnd unsren
Euren erzeigen) zu allen Dingen gut/ vnd hat die
Verherrlichung derselben gegenwartigen und zukünfti-
gen Lebens/ sc.

Der feisch Jüngling Joseph leistet seinem frommen
Vater Israel Gehorsam/ auch mit höchster Gefahr sei-
nem Leib/ dann ob er wol wußt, daß ihm seine Brüder
widerstehen waren/ dann noch gieng er auf den Befehl des
Vaters zu ihnen hinauf auf die Schafswendin die Wü-
ste. Aber wie wunderbarlich in Gott vmb seines geleisteten
Gehorsams willen vor allem Eaid behütet/ auch hic auf
Eden mit grossen Reichshüben ehren vnd langen Le-
ben bejaden/ darzu in jener Welt mit dem ewigen Himmeli-
chheit belohner hat/ das findet man im Buch der Ge-
schichte aufsäherlich vnd vmbständlich.

S. Hieronymus kan nur grusam erloben die Edle
Unserer Einstochnun/ wie grossen Gehorsam sie ihrer
Ehlychen Mutter Paulae/ die ein Witten war/ geleistet
hat. Also das sie ihn derselben Willen und Gutheissen nie
geschlaffen/ nie aufgangen/ nie gessen/ auch keinen Psen-
nung in ihrem Gewalt vorbehalten hat. Als nun die alte
Mutter tödlich erkrankt/ da ward der Tochter geleiste
Gottseligkeit gegen der kranken Mutter von maniglich
zum höchsten gerühmt und gelobt. Dann sie saß immer
daneben dem Bett/ und wehr mit dem Flügeln wadel der
kranken die Mücken/ hielt derselben das Haupt/ reichte
ih das Bech und Hauptfüss/ striche ihr die Füß/ tempe-
rit das Wasser/ deckt oder bereitet auf das Eischuch/
und kam allweg den Haushnagden in allen Dienstwillig-
keiten vor/ achtet auch alles ihrem Verdienst beraut vnd
entseind/ was andere der kranken Mutter gutes erzeiget
haben/ wegen dieser dienstwilligen Gehorsam gab ihr Gott
Gnad/ das sie nicht allein auf Edem fromm und Jung-
fräulich gelebt/ sonder auch jezund dorren im ewigen Le-
ben der Heiligen Zahl zugeseller/ von der ganzen Christen-
heit für ein heilige Jungfrau gerühmt und geehret
wird. Gefelt die nun/junge Welt/ Gottes Gnade vnd
Wolcharten/ so lasz dir auch gefallen die kindliche Gehor-
sam gegen Eltern und Obrigkeit/ so wird der gütig Gott
gewiß mit seiner mildreichen Hand mit aufzubleiben.

I V.

Zum Vierdten soll uns billich ein starcke Anspurung
um Gehorsam seyn/ die vielfältigen Straff vnd Plagen/
sodenstreitungen/vngehorsame vorbehalten seynd: Dann
sogut und glückselig es die gehorsamen Kinder haben/
so widerwertig und vnglückselig gehet es dagegen den
widerhennigen Kindern/ welche ihre Eltern uehren mit
Worten schmecken/lästern/schelten/verachten/schlagen/
belästigen/ in Elend und Armuth hülffoser ding stecken
lassen/ oder sich sonst derselben schämen und verlaugnen.
Wie dann leider vil vngeseygne Kinder erfunden wer-
den/ so ihren Eltern gar vngewöhnliche Wort zumessen/
und aufs vil wech herüben dürfen/ etwa ohne Scheuh und
Scham/ ihre leibliche Vatter Schelm und Vöhrich/ lose
Mannen/ alte ererter heissen. Auch ihre christliche Mütter
gemeine Weiber schelten/gar schlagen/ zum Hauf anhä-
gen den Tod und alle Werthersfranchise wünschen/ dar-
zu alle gebüschliche Handreichung (die sie ihnen reichlich
mitheien könnten) ganz vnd gar entziehen/ Ja also
sind und vppig erzeiget/ als ob selbe nicht ihre Eltern/
sonder von andern Leuten geboren werden.

Wem soll ich aber solche strittige Kinder vergleichen? Dann die yngehorsame Kinder solches nicht thun/ secund-

A gewißlich nicht den Eustroogeln oder Erdhieren/ dans an
denselben/ findet man vil wunderliche Exempel der Ge-
horsam/ daran wir Menschen Kinder uns billich erspie-
gen und schämen sollen. Von den Storchen schreibt S.
Ambrosius/ * daß sie ihren Eltern alle Nothwendigkeit
zutragen/ sie ernebrens vnter ihren Flügeln/ vnd wann
sie zu gewisser Zeit das Orth verändern/ vnd anderwo-
hin raißen/ so nennen sie ihre Eltern auf den Rücken/
und führen sie also mit sich in ein anders Land/ da sie über
Winter zu bleiben haben. Daher bey den Hennischen
Römern der Storch ein Gottseliger Vogel genannt
worden.

Diese Art haben auch die Raben/ wann ihre Eltern
Alters halber die Federn verliehren/ so bedeckens die jun-
gen mit ihren Flügeln/ damit sie nicht erfrieren.

Und von den Elephanthen schreiben die Naturkundi-
ger/ wann ihre Voreltern wegen des hohen Alters schwer
und müd werden/ daß sie sich nicht mehr können aufrich-
ten/ und deshalb wann sie fallen und schreyen/ so lauf-
sen die Jungen alsbald zu/ und helfen den Alten wider-
umb auf die Füße.

Dem H. Abt und Einsidler Sergio/ * ist ein von Historia.
geheuerer Löw/ und der H. Vatter Franciso ein reissender
Wolff gehorsam und willfährig gewest/ * dann als dersel-
big Wolff sich ein lange zeit bey der Stadt Eugubin auf-
gehalten/ und gleichsam wie ein Feind vmblägger hett. Als
so das feiner allein/ ja da gleich vil mit einander darüber
gangen/ gar schwerlich vngeschädiget können daron kommen.
Als nun der H. Franciscus solches innen warden/ der sich auch auf sein Zeit dahin verfügt hatt/ da nam
er ihm für sich an den reissenden Wolff zulegen/ und gieng
dieser Meinung für die Stadt hinauf/ die Bürger stigen
allenhalben auf die Thäuren und hohen Häuser/ den
Auffgang dieses Kamysß zu sehen. S. Franciscus rüste
zu sich den Wolffmacher über ihn d. H. Kreuz/ davon ist
d. gewisch Thier also sam worden/ daß es wie ein Lämblein
seinen Röys genige/ vnd sich in den Füssen des heiligen
Manns niderlegte.

Nach dem nun S. Franciscus seinem Gebrauch
nach ein gute weil mit ihme/ als mit einem Menschen ge-
redt/ ihme sein Grewigkeit und der Bürger Klag verwi-
sen/ auch ernstlich verbotten/ daß er forthin nimmer einigen
Schaden zufügen soll/ mit endlicher Zisagung/ wann
er solches halten werde/ soll ihme an notwendiger Speiß
seinen heftigen Hunger zulägern nimmermehr mangle.
Ein Wunderding zu sagen/ der Wolff erzeigt sich mit
allen Geberden des Leibs/ als ob es verhunde/ vnd
recket dem H. Vatter den rechten Fuß/ als ob er ihm zu-
gehorsamen angelobete. Darauf folgerer dem heiligen

Francisco in die Stadt wie ein geduldig Lämblein. Es
ward ein grosser Zulauf des Volks/ und nach dem er der
Volk ein Bermahns Predig gehalten/ wie daß Gott der
Herr zu Straff der Sünden solche Plagen der wilden
Thieren sende/ da entdecker zu less dem Volk/ was er
mit dem Wolff für ein Verbündniß troffen. Die

Inwohner der Stadt sollen ihm forthin bey ihnen behal-
ten/ und die Nahrung geben/ dagegen soll der Wolffsäm
seyn/ und niemand mehr Schaden thun. Da nun die
Bürger solche Verbündniß angenommen/ auch der
Wolff dem H. Vatter den rechten Fuß/ zum Zeichen der
A verlobten Gehorsam in sein Hand gelegt/ blib er zwey
Jahr in der Stadt/ vnd sicher sein Speiß täglich von
Haus zu Haus/ kein Hund beller in an/ desgleichen erzeigt
er sich gege niemand wild oder reisend/ war jederman bis
an sein Ende ein werther Gast/ welchem Bürger er zu
Haus kommen/ dann sie erinneren sich darben der gros-
sen Kraft Gottes/ bey welchem kein Wort vnmöglich/
darneben auch der Augenscheinlichen Heiligkeit Sancti
Francisci/ vnd hätten an dem vernünftigem Thier ein
deneckwürdiges Exempel vollkommen Gehorsam. Weil

C iii nen

nen sie weder diesem Wolff noch den Lusff Bögelein gleich gehalten / sonder vil mehr den ratenden wütingen Hunden verglichen werden/ deren Art vnd Eigenschaft ist / so lang sie noch Jung vnd Klein seynd / so lauffen sie zwar ihrer Hindin zu / hangen sters an ihr / vnd saugen sie ganz auf bis auff den letzten Tropfen / nachdem sie aber erstaufen vnd gros werden / da vergessen sie der empfange- nen Erem / hat ihr Mutter etwas im Mau / so nemen sie ihr das heraus / reissen vnd beissen hinweck wie sie nun kommen vnd mögen. Eben dster Haar seynd auch die ungehorsame vnd anhahre / widerpennige Kinder / aber durch ihr Unchrew vnd widerspennige Art / seynd sie niemands schädlicher als ihnen selbst. Dann sount nur vnd gunt den frommen Kindern der Gehorsam mit bringet / so vil Schaden hergegen verursachet der Ungehorsam den freitigen bölen Kindern.

6. Coceptus
Straff der
bösen Kin-
der.

Tod

Deutro. 21.

Ang. lib. 22.
Moral. cap. 8.

Cap. lib. 6.
Moral. cap.
22. Thom. cant.
lib. 2. Apoll.
cap. 7. Part. 4.

Unnd Erstlichen iwar / so sterben die ungehorsamen Kinder gar bald / oder müssen sonst erkranken / vnd auff andere Weeg von Gott gestrafft werden. Im fünften Buch Moysi Deuteronomij genant * sage der H. Er. Qui maledixit Patri suo vel Matri , morte moriatur. Wer seinem Vatter oder Mutter fluecht soll dess Todts sterben. Hieron erzählt der heilige Kirchenlehrer Augustinus ein merckliches Geschicht / welches sich in der Stadt Cesarea Cappadocie mit zehn Kindern einer Witwen jugertrauen hat / diese Kinder erwissen ihrer Mutter eingrossen Schmach / welche sie gar harr empfunden / der gerechte Gott straffer dieselben Kinder / daß sie an Händ vnd an Füßen / auch am ganzen Leib jämmerlich ge- zitteret / vñ Krank worden / habe auch also Kranker lange Zeit im Elend / vñ meniglich zu einem Wunder vñ Schauspiel vmbziehen müssen. Erstlich auf diesen Kindern hat durch sein Mittel tönen gehoffen werden / sonder müssen in solchem Jammer sterben vnd verderben.

Ein schreckliches Exempel beschreibt Exafius in seinem Dialogo / was massen ein Vatter vnd Mutter bey Lebzeiten ihren Sohn / alles ihr Haab vnd Gut übergeben / vnd mit einem reichen Weib verheirat / mit dem Gedach das junge Ehenolck soll die zwey alten Leuthlein bey ihnen erhalten vnd wohnen lassen. Solches geschach zwar ein Zeilang / aber dzung Weib gewann mittler Zeit über die Eltern einen grossen Verdrüß / vnd lag ihren Mann immerdar in den Ohren / daß er seine Eltern auf dem Haß ihm solte / vnd ihnen ein andere Wohnung verschaffen / solches hat endlich der Sohn gethan / vnd beynebens auch daß Herz von seinen Eltern abgewendet.

Dann begab es sich solches auf einen Sonntag / daß die Mutter ohne Gefahr zum Fenster aufschawer / vnd sach in das Haus ihres Sohnes Fleisch tragen / sage demnach zu dem alten Vatter / es ist nun lang / das du dir nie genug gesessen hast / gehe hinzu unserm Sohne / da werdest du ein gutes Frühmahl finden / solches thut der Vatter / floßt an der Thür / so bald aber der Sohn des Vatters Zukunft vernommen / steckter er das Gebraten / welches er damals vor ihm hätte / vnder den Tisch / vñnd fragte den Vatter mit zornigen Geberden was er doch wolle? Sage der Vatter / mein Sohn ich wolt mit dir essen / dann ich hoffe du werdest etwas Gutes zubereitet haben. Der ungehorsam Sohn schnitt hinwider / er sehe wol daß nichts vorhanden / warff ihm darauf Augen zwey Groschen / soll ihm vnd seiner Mutter gleich wol was tauffen / vñnd daheimb essen.

So bald der Vatter hinweck gieng / suchte der Sohn dz gebarene wider herfür / aber der erste Bissen den er herab geschnitten / vñnd zum Maul hinein schieben wollen / der war in ein scherwiche Krone verändert / die sprang im Angesicht mit den zwey soderen Füßen / hielt sie sich inn beyde Wang / mit den hinderen Füßen aber vmbhieng sie den Hals / der ander Theil des Leibs hing vor seinem Maul / und genosse allweig mit ihm die Speis / welche er gefessen hat. Diese Krone fand man durch kein Mittel hin-

ter abrennen / da hars ihm das Angesicht vnd den Hals so gewollich gequeller vnd aufzgeblasen / als ob sie ihn gleich ersticken / vnd die Augen auf dem Kopf herausziehen wolt / also dz man sie müssen zu frieden / vñ vor dem Maul hangen lassen / lebt auch in solcher Plag aus gerechtem Verhelyt Gottes / dreyzehn Jahr / durchwander zu einer Buß seiner Sünden / vil Statt vnd Flecken / endet in allen halben sein begangne Misserthat / anf das ein jeder an ihm sehen und lehnen soll / seine alte Eltern ernähren und in Ehren zuhaben.

Also meldet auch die Schrifft * von dem ungehorsamen Sohn Absalon / welcher seinen frommen Vatter David von Haß vnd Hoff getrieben / vnd nur Tod haben wollten / da er an einer Achbaum mit den langen Haaren am fürüber rennen erhangen / vnd von den nachstehen Spießjungen mit drey Lanzen durchstochen werden. Niemand soll im selgam lassen fürkommen / daß der schöning Jüngling Absalon eines Königs Sohn / in seiner blauen Jugend vmb sein Leben kommen ist. Dann es gibt sich gemeinglich / daß der ungehorsamen Kinder Leben durch ein unnatürliche vbelhangen Tod vor der Zeit wirdt abgebrochen.

Es erzählt mir auf einem zeit ein Doctor beyder Rechtens eines Apostolischen Legaten Auditor / vñ garein andächtiger gewissenhafter Priester war / wie daß in seinem Vaterland / ein Statthirter gewest / gar sein guter Freund / vnd ein Frommer / aufrechter Mann / der hab ihme erzählt / wie daß er um seinem wehrenden Richteramt vber die zweihundert Abelthäder hinrichten lassen / aber in der Toraß sey allweig sein erste Brag gewest / wie sie sich gegen ihre Eltern verhalten / vnd was sie in diesem Punkten bekennt / dasselb hab er an Orth vnd End / wo sie zogen vnd geboren (wann es anderst möglich gewest) fleissig erstündigen lassen / vnd hab also in der That befunden / daß alle / welche er in seinem Amt zitringen vnd hinrichten lassen / ihren Eltern widerpennig gewesen / vnd die selben auf vil weeg geschmächt / betrübt vnd vnd große Kummerthus angethan haben / darbey er Augenschnellich abgenommen / daß der Abelthäder Tod ein sonderliche Straß der Gehorsam sey.

Was nun dieser Statthirter auf guter Erfahrung innen worden / solches hat auch der H. Geist / der mit ihnen an durch den weisen Mann * mit Woren aufgezogen. Ein Aug daß den Vatter verspottet / verachtet / das müssen die Raben am Bach aufgraben vnd die Jungen Adler fressen.

Wo suchen aber die Raben vnd andere Raubvögel ihre Speis am meistten / als eben am Galgen / Rädern vnd Spissen? Sie dahin gehören die ungehorsamen Kinder / vnd auff solche Weiß verleichten sie / die Zeit ihres Leibes / welches sie sonst vil Jahr hätten erhalten mögen. Innassen hirton der H. Vatter Bernhardinus Seelen * ein merckliches Exempel beschrieben hat / nemlich wie daß in dem Königreich Caphalonia in einem Stadlein Sui mit Dämmen / nit weit von Valenta gelegen / Jüngling bey achsehen Jahren / der seinen Eltern gar vngeschickt gewesen / zu einem Mörder vnd Schräcker worden / vñnd darum mit dem Strang gerichtet / nach dem er nur gesforben / vñnd am Nächstvnd hängend bliben / da wuchs ihm gehling ein langer Bart / so er doch zuvor mit ein Härlein vmb das Maul hatte / die Gestalt seines Antz veränderte sich wunderbarlich / vnd der Bart schiene entzerrt / als ob er neunzig Jahr wer als gewesen jederman / Geistlich vnd Weltlich aufzef zu / vnd beutet mit gebogen Knen / daß Gott offenbahren wolt / was doch ditz Wund / bedeute. Aber der Bischoff derselben Stadt stellte sich auf einen erheben Ort / vnd redet auf Eingebung Gottes zu de gantzen Volke. Habi ihc nit diesen Jüngling kennt wie ungehorsam vnd widerspennig er jemal Gehorsam gewesen ist? Ihr solt wissen / wan er hatt schen-

Gehorsam

Die Dritte Predig.

53

Gehorsam seinen Eltern geleistet / so wer sein Leben auff A vnbefinnte vnd grobe Filtz/die nichts in der Schul lernen/ das nemligst Jahr kommen/ dieweil er aber streitig vnd widerstreitig sich verhalten / darumb hat der HErr diß schroetige Gericht vber ihn ergehen lassen / damit wahr werde was im 54. Psalm geschriften ist: *Viri sanguinum & dolos aon dimidiatur dies suos. Die Blutedurz signen vnd betrüglichen Männer / werden ihr Leben mit zum Mittel bringen.*

Fürs ander / so werden aus vngehorsamen Kindern vngewisse beschreyreleut/ dann ob sie wol dem vbelthängen dorunternen/ soßtret man doch sonst nichts gurz an B ihnen / Die vngehorsamen streitigen Dierlein werden gemeinlich zu gemeinen Weibern vnd offnen Sünden. Die Siben aber zu Tollstieren/ Straßgüllein/Pandader/ Spiler/Faulenzer vnd leichtfertige Gartenbrüder/ von deren Brüchle vnd Bubenleben jederman zu sagen weiß/ dardurch lanch die Eltern von newem veracht vnd sehr betrübt werden. Syrach spricht: * *Ein ungezogner Sohn ist seinem Vatter ein Ohrer: aber ein märtsche (widerstünige) Tochter wird veracht sein.*

Fürs dritte/ gesetz/ daß solche streitige Kinder rechtfahrschen vnd zu Haus kommen/ so begibt es sich doch vñlend oft/ daß sie weder in zeitlichen noch geistlichen dingennommen/ haben kein Stern vnd kein Seegen Gottus/ sie erarmen geschwind/ alles nimbt bei ihnen vber Macht ab.

Manche Kinder bekommen von ihren Eltern ein statliches Erbtheil/ sie sigen in ein gerichts Haushalten hinein/ aber aengenblichlich gehet diß alles hindurch/ und konnen nicht auffnehmen/ wann sie gleich noch so vil eerebt haben. Solche Maledemung kommt entweder daher/di- weil daselb Suenit Ungerechtigkeit zusammen geraßt werden/ oder dieweil etwa die Kinder/ welche solches Gut geniesen/ gegen ihren Eltern streitig vnd vnehrbietig/ oder vngehorsam gewest seind/ deshalb san ihnen nichts erspielen. Die Wort Syrachs lauten also: * *Der Gottlosen Kinder Erbgut kommt vmb / vnd ihre Nachkommung werden Schmach vnd Schand tragen/* ic.

Nach spricht Syrach/ daß der vngehorsamen Kindern Nachkommung/ so sie hernach im ehelichen Wesen erziehen/ ewige Schmach tragen müssen. Dann das ist die vierde Plag der widerstreitigen Jugend/ so ihren Eltern vbel mitsaher/ daß sie hernach im Ehestand etwa gar keine Kinder bekommen/ vnd si vil Gnad nit haben/ daß sie Vater oder Mutter könnten genennit werden/ oder es begibt sich daß die Kinder/ so sie gebären mit grauwertig sind/ sterben haßt/ oder seyn sonst gar heßlich/ vbelgefallen/ buckel/ blind/ stummer/ vnd aufs vil Weeg taubhaft/ nichts als Spitaler vnd Osenhütter/ Narren/ E

Das hat jener Vatter (daon Biga salutis schreibt*) Historia mit Spott vnd Schaden wol innen worden. Dann als Sennit. Qua ihm sein vermeinhner/ vngehorsamer Sohn eines jorimus drag. de 4. tiglich bei den Haaren vber die Stiegen abgezogen/ vnd nun mit ihm auf den siebenden Staffel kommen/ schrye er vber laut: *Aus gerechtem Urtheil lende ich das billig vnd recht/ Es ist nun genug mein Sohn/ las mich auf/ dann so weit hab ich auch meinen Vatter die Stiegen abgeschlaßt/ Darauff antwortet sein vngehorsamer Sohn nicht also du alter eiceter/ Ich will dies noch besser machen/ sohe ihn also immerfort die Stiegen in das Kott hinunter/* ic.

Diese Exempel soll die streitige Jugend billich zu Herzen fassen/ vnd sich der Ungehorsam entschlagen/damit sie nicht hernach im Alter mit gleicher Mäng bezahlet werden.

Leglich zum vierden/ wann die vngehorsamen Kinder inn ihrer Bosheit erstärkten/ vnd nicht wollen Buß thun über alles/ was sie ihren Eltern varecht's angefügt haben/ so folget ihnen nit das ewig himmelsch Leben (wie den Gehorsamen Kindern) Sonder das höllische Feuer/ Inmassen Numen am sechzehenden Capitel an den widerstreitigen Norten/ Chor, Dathan vnd Abiron zu sehen/ die wegen ihrer Ungehorsam mit Haß und Hoffn Haß und Gut/ Weib und Kind/ von dem Erbrecte lebendig verschlunden/ vnd in die Höllen hinunter gefahren seind. Das lassen ihnen alle Christliche Kinder zur Warnung gesagt sein/ vnd halten sich gegen ihren leiblichen Eltern/ Buchmeistern vnd fürgesetzten Obrigkeit in allen Dingen gemäß/ dem Ebenbild des zweifähigen Jesu stunds/ daron das heutig Euangelium Zecknuss gibt/ daß es seiner leiblichen Mutter Maria auch seinem Erziehuarter Joseph unerhänglichen Gehorsam geleistet hab. Diesem Göttlichen Kind/ unserm einzigen HErrn/ Erlöser vnd Seeligmacher/ sei ewiges Lob/ Chr und Preis/ von nun an vnd allezeit/ A M E N.

Ende der Dritten Predig.

Am Ersten Sontagnach der H..

Drey König Tag.

Die Vierde Predig.

Was gestalt der HErr Christus im Tempel verloren/ vnd von seiner lieben Mutter schmerlich besucht vnd beklagt worden.

Thema Sermonis.

Consummatisque diebus cum redirent, remansit puer Iesus in Ierusalem, Luc. 2. Cap.

Vnd da sie die Täg vollender hetten/ vnd wiederumb zu Haus giengen/ blib das Kind Jesus zu Jersusalem/ vnd die Eltern wustens nit/

EX-